

INFO

Chloridazon-desphenyl im Trinkwasser

(30.12.2010) Im Trinkwasser des Wasserwerkes Mörfelden wurde Chloridazon-desphenyl im Oktober 2007 in geringer Menge festgestellt. Für die Verbraucher besteht kein Grund zur Beunruhigung. Von der nachgewiesenen Substanz geht nach Einschätzung des Bundesamtes für Risikobewertung in Berlin in dem festgestellten Konzentrationsbereich keine gesundheitliche Gefahr aus. Es ist neuen Analysemethoden zu verdanken, dass die Substanz Chloridazon-desphenyl überhaupt festgestellt werden kann. Chloridazon-desphenyl ist ein Abbauprodukt des Pflanzenschutzmittels Chloridazon, das vor allem im Zuckerrübenanbau eingesetzt wird.

Untersuchungen

Der Metabolit Chloridazon-desphenyl wurde in einer Konzentration von 0,24 µg/l (millionstel Gramm pro Liter) im Trinkwasser des Wasserwerkes Mörfelden gefunden. Im Trinkwasser des Wasserwerkes Walldorf wurde Chloridazon-desphenyl nicht nachgewiesen.

Weder gesundheits- noch umweltschädlich

Unmittelbar nach Vorliegen des Untersuchungsergebnisses wurde das Gesundheitsamt beim Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau informiert. Da Chloridazon-desphenyl nach derzeitigem Kenntnisstand in geringen Konzentrationen weder gesundheits- noch umweltschädliche Eigenschaften aufweist, ist im Trinkwasser eine Konzentration von bis zu 10 µg/Liter, das heißt dem Vierzigfachen der im Trinkwasser nachgewiesenen Menge, zeitlich befristet duldbar. Dies hat das für die Trinkwasserüberwachung zuständige Hessische Sozialministerium in einem Erlass an die Gesundheitsämter festgestellt. Die Gesundheitsämter sind allerdings aufgrund der Regelungen der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) formal veranlasst, eine Ausnahmegenehmigung zu verfügen.

Weitere Untersuchungen

Um die Herkunft von Chloridazon-desphenyl weiter eingrenzen zu können, wurde die Untersuchung des Rohwassers aller Mörfelder Brunnen beauftragt. Da die Substanz in allen 5 Brunnen in einer Höhe von 0,18 – 0,37 µg/l nachweisbar war, wurde in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt eine regelmäßige Kontrolluntersuchung im Abstand von drei Monaten am Ausgang des Wasserwerks durchgeführt. Der Maximalwert für 2008 lag bei 0,38 µg/Liter, für 2009 lag er bei 0,29 µg/Liter, für 2010 lag er bei 0,37 µg/Liter. In Abstimmung mit dem Gesundheitsamt wird der Wert weiter halbjährlich beobachtet. Weitere Maßnahmen sind derzeit nicht erforderlich.